

Ästhetische Implantologie

Neues eBook online

Im neuen eBook „KISS-Prinzipien der Ästhetischen Implantologie“ evaluiert der Autor Vis. Prof. Dr. Dr. Andreas H. Valentin nach dem KISS-Prinzip (Keep it simple, stupid) die vorhandenen Techniken ästhetischer und augmentativer Rekonstruktion und Implantation und beleuchtet deren Wertigkeit.



Im ersten Beitrag werden einleitend Material und Methoden vorgestellt. Im zweiten Teil dieser Artikelserie wird das Vorgehen bei kompromittiertem Lagergewebe (Defektklasse II und III der Einteilung) am Beispiel verschiedener Patientenfälle behandelt. Im dritten Artikel steht die Encode®-Technik, die neben der Sofortimplantation und dem Platform Switching ein weiteres effektives und gewebeschonendes Verfahren darstellt, im Vordergrund. Im vierten Beitrag wird schließlich die Indikationsklasse IV für diejenigen Fälle abgehandelt, die nicht sofort implantierbar sind, sondern eine präimplantologische Augmentation benötigen. Auch hier wird ein effektives Aufwand-Nutzen-Prinzip präsentiert, das Anzahl und Ausmaß der aufbauenden präimplantologischen Maßnahmen auf ein Minimum reduzieren kann.

Wie alle anderen eBooks der OEMUS MEDIA AG, kann auch das eBook „KISS-Prinzipien der Ästhetischen Implantologie“ mit einem einfachen Klick überall auf der Welt gelesen werden. Eine realistische Blätterfunktion sorgt dabei für ein natürliches Leseverhalten.

In der eBook Library unter www.zwp-online.info/publikationen sind weitere informative eBooks, u.a. zum Thema Knochenregeneration oder Sinuslift, verfügbar.

Quelle: OEMUS MEDIA AG

Dialog zwischen Medizinerinnen und Zahntechnikern

ITI-Kongress in Köln

Der Kongress der ITI-Sektion Deutschland am 27. und 28. April 2012 in Köln ist erneut als Gemeinschaftstagung mit den Zahntechnikern konzipiert. Das Leitthema lautet: „Neue Technologien und Methoden – nützlich oder nötig?“ Es ist die Fortsetzung des Kongresses 2008, wo man sich auf die Interaktion von Biologie und Technik in der Implantologie konzentrierte. Als Veranstaltungsort wurde das Staatenhaus am Rheinpark auf dem Kölner Messegelände gewählt. Dort kann ein besonderes Ambiente geboten und erstmals eine Industrieausstellung realisiert werden.

Bekannte und international renommierte Referenten berichten über den aktuellen Stand der Diskussion zur Implantatsetzung auf Knocheniveau versus Weichgewebeniveau und debattieren über Implantatmaterialien und neue Verfahren. Es gibt genügend Raum für die Diskussion über augmentative Verfahren mit ihren Novitäten und insbesondere der digitalen Prozesskette auf wissenschaftlicher Basis mit ihren praktischen Umsetzungsmöglichkeiten. Im traditionellen „Streitgespräch“ geht es zum einen um die Lösungsmöglichkeiten bei Implantatmisslingen und zum anderen um Therapiekonzepte bei periimplantären Infektionen. Der ITI-Kongress steht im Zeichen des direkten Dialogs zwischen Medizinerinnen und Zahntechnikern. So wird der stetig wachsende Kommunikationsbedarf zwischen Zahnmedizin und Zahntechnik unterstützt. Das Kongressprogramm ist

auf praxisnahe Inhalte beider Fachbereiche im Sinne einer zukunftsorientierten und hoch qualitativen Zusammenarbeit ausgerichtet. Deshalb fördert das ITI die Teilnahme kooperierender Zahnmediziner und Zahntechniker. Sollten beide als Team teilnehmen, erhalten sie einen Preisvorteil von 50 Euro.

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet Straumann für die Teilnehmer eine Kongressfeier, das Motto: „Emergency Room“. Bei spannenden Showeffekten und mitreißender Livemusik auf der Tanzfläche sollen Spaß, der Erfahrungsaustausch sowie das Networking nicht zu kurz kommen.

Der gemeinsame Beirat Fortbildung der BZÄK mit der DGZMK empfiehlt für diese Fortbildung



eine Bewertung mit 15 Punkten. Die Workshops werden mit weiteren drei Fortbildungspunkten bewertet. Zusätzliche Informationen und Anmeldung direkt beim ITI oder auf der Webseite: www.iti.org/congressgermany

Quelle:
ITI International Team for Implantology

Patient hat Anspruch auf „brauchbaren Zahnersatz“

Honorarzahlung verweigert

Ein Zahnarzt erhält für eine völlig unbrauchbare Leistung kein Honorar. Das entschied das Oberlandesgericht (OLG) Koblenz in einem am Donnerstag bekanntgewordenen Beschluss. Zwar schulde ein Arzt, anders als beispielsweise ein Handwerker, keinen Erfolg seiner Leistungen. Zumindest bei Zahnprothesen dürfe der Patient jedoch erwarten, dass sie brauchbar seien und der Zahnarzt – wenn möglich – eventuelle Mängel beseitige (Az.: 5 U 481/11). Das OLG gab mit seinem Beschluss einem Patienten Recht, der sich geweigert hatte, dem Zahnarzt das geforderte Honorar zu zahlen. Trotz mehrfacher Nach-

besserungsversuche hatte der Patient darüber geklagt, die Oberkieferprothese sitze zu fest und die Unterkieferprothese zu locker. Daraufhin erklärte der Arzt dem Patienten, er könne nichts mehr für ihn tun. Bezahlt werden wollte er trotzdem. Nach Auffassung des OLG hat der Zahnarzt allerdings seinen Zahlungsanspruch verwirkt. Denn er habe die nach Auffassung eines Gutachters möglichen Verbesserungen nicht vorgenommen. In solchen Fällen entfallende dann auch die Rechtsgrundlage für das Honorar.

Quelle: dpa

Zahl der Zahnextraktionen und Füllungen deutlich zurückgegangen

Weniger Extraktionen in Deutschland

Zwischen 1991 und 2009 ist die Zahl der Extraktionen, die über die gesetzliche Krankenversicherung abgerechnet wurden, um fast 20 Prozent gefallen. Die Zahl der abgerechneten Füllungen ging in diesem Zeitraum sogar um 35 Prozent zurück. Darauf wies die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) anlässlich des Tages der Zahngesundheit hin, der alljährlich am 25. September stattfindet.

Dazu sagte der Vorsitzende des Vorstandes der KZBV, Dr. Jürgen Fedderwitz: „Der Rückgang bei Extraktionen und Füllungen ist ein Beleg für den Erfolg der präventionsorientierten Zahnmedizin in Deutschland. Aber wir können noch lange nicht die Hände in den Schoß legen. Noch immer verzeichnen wir allein bei gesetzlich Krankenversicherten im Jahr ca. 56 Millionen Kariesfälle und über 13 Millionen Extraktionen. Wir müssen uns also weiter auf Aufklärung und Vorsorge konzentrieren.“ Besonders kritisch sei, so



Fedderwitz weiter, dass an der allgemeinen Verbesserung der Zahngesundheit nicht alle Bevölkerungsgruppen im gleichen Maße teil hätten. Es gebe eine Schiefelage in der Kariesverteilung, vor allem bei Kindern und Jugendlichen: „Bei den 12-Jährigen haben etwa 10 Prozent ein sehr hohes Kariesrisiko. Bei ihnen haben wir 60 Prozent aller Kariesfälle der Altersgruppe. Um diese Risikogruppe müssen wir uns besonders bemühen.“

4. Internationaler CAMLOG Kongress

Präzision aus der Schweiz

Vom 3. bis 5. Mai 2012 wird der 4. Internationale CAMLOG Kongress im Luzerner Kultur- und Kongresszentrum stattfinden.

Wissenschaftlich-technische Präzision ist in der Schweiz seit Langem beheimatet. Die Schweiz ist nicht nur unumstritten in der Uhrentechnik, sondern auch in verschiedenen anderen Bereichen technologisch weltweit vorn mit dabei. Dazu zählt auch die Medizinaltechnik, in der die Schweiz traditionell stark vertreten ist – nicht zuletzt durch die in Basel ansässige CAMLOG Biotechnologies AG, Muttergesellschaft der international erfolgreichen CAMLOG Gruppe.

Während des 4. Internationalen CAMLOG Kongresses vom 3. bis 5. Mai 2012 in Luzern werden zahlreiche anerkannte Vortragende eine Vielzahl von wissenschaftlich-technischen Themen zu „State of the Art“ der dentalen Implantologie präsentieren. Dies wird einerseits die fachwissenschaft-

lichen Kenntnisse der Kongressteilnehmenden erhöhen und andererseits konkret dazu beitragen, die klinischen Resultate der Behandelnden in ihrer täglichen Praxis zu verbessern. Die diesjährige Tagung steht unter dem Motto „Feel the pulse of science in the heart of Switzerland“. Am Abend des ersten Kongresstages wird die beliebte CAMLOG Party in der außergewöhnlichen Höhe von 1.600 Metern über dem Meeresspiegel mit alpiner Aussicht veranstaltet – „Let’s rock the Alps!“ heißt hierfür die Devise.

CAMLOG freut sich darauf, anlässlich des 4. Internationalen CAMLOG Kongresses der Wissenschaft im Herzen der Schweiz den Puls zu fühlen – und auch das gemeinsame Feiern mit zahlreichen Gästen nicht zu vergessen.

CAMLOG Foundation
Tel.: +41-61/565 41 14
E-Mail: foundation@camlog.com
Web: www.camlogcongress.com

SCAN MICH



Video



4. INTERNATIONALER
CAMLOG KONGRESS
3.–5. MAI 2012
LUZERN, SCHWEIZ

Histologische Untersuchungen

Für die Forschung und den eigenen Patienten

„Histologische Untersuchungen an Knochenbiopsien nach Augmentation mit Knochenersatzmaterialien“ – unter diesem Titel wird die DGZI ein Forschungsprojekt an der Zahnklinik der Universität Bonn unterstützen. Es ist dort in der Oralbiologischen Grundlagenforschung bei Prof. Dr. Werner Götz angesiedelt. Die Ergebnisse seiner Arbeitsgruppe dienen einerseits der Forschung und lassen sich andererseits für eigene Patientenfälle nutzen – eine Chance auch für niedergelassene Zahnärzte.

Seit vielen Jahren führt man im Oralbiologischen Labor der Poliklinik für Kieferorthopädie histologische Untersuchungen an Biopsien aus augmentierten Regionen vor Implantatsetzung durch. Um die große Zahl der Einsendungen bewältigen zu können, erhalten die Wissenschaftler nun eine Drittmittel-Förderung durch



die DGZI. Prof. Götz betont die Bedeutung firmenunabhängiger Forschung: „Das Sponsoring durch eine wissenschaftliche implantologische Gesellschaft garantiert mir, dass wir Studien an Knochenproben unter Verwendung von Ersatzmaterial aller Hersteller durchführen können. Langfristig möchte ich mit den Daten ein umfassendes Qualitäts- und Referenzzentrum etablieren.“

Interessierte Behandler schicken im konkreten Patientenfall eine Gewebeprobe aus einem augmentierten Bereich in Formalinlösung mit einem anonymisierten Begleitzettel an das Universitätslabor. Von dort erhalten sie einen histopathologischen Befund, aus dem sich die Qualität der Einheilung und der Knochenregeneration ableiten lässt.

Quelle: Prof. Dr. Werner Götz, Bonn
Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Poliklinik für Kieferorthopädie
Oralbiologische Grundlagenforschung

Neue Beschichtungstechnik

Spezielle Oberfläche lässt Implantate fester einwachsen

In den Knochen eingesetzte Implantate und Prothesen, die dauerhaft im Körper verbleiben sollen, müssen vor allem eines: schnell und sehr fest mit dem Knochengewebe verwachsen, um starken mechanischen Belastungen standhalten zu können. Das gilt für die Verankerung künstlicher Hüft-, Knie- oder Schultergelenke ebenso wie für Zahnimplantate im Kieferknochen.

Durch eine spezielle Anwendung der plasma-chemischen Oxidation ist es Thüringer Forschern in einem zweijährigen Verbundprojekt, das vom Freistaat Thüringen mit EU-Mitteln in Höhe von 700.000 Euro gefördert wurde, gelungen, eine poröse, bioaktive Oberfläche auf Titanimplantaten zu erzeugen. Die spezielle Außenschicht ist um ein Vielfaches dicker als die Titanoxidschicht auf herkömmlichen Implantaten oder Endoprothesen. Entwickelt und getestet wurde die neue Implantatoberfläche im interdisziplinären Verbund mit Wissenschaftlern des INNOVENT e.V. in Jena, des Instituts für Materialwissenschaft und Werkstofftechnologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des Implantatherstellers Königsee Implantate GmbH.

In einer vorklinischen Studie konnten die Chirurgen, Materialwissenschaftler und Implantathersteller nachweisen, dass die neuartige Oberfläche im Vergleich zu herkömmlichen Implantaten ein mehrfach festeres Einwachsen in das Knochengewebe ermöglicht. Mit ihren bisherigen Erfahrungen wollen die Wissenschaftler die neuen Implantate anschließend auch klinisch testen. „Sie könnten zum Beispiel bei osteoporosebedingten Brüchen oder notwendigen Versteifungen zum Einsatz kommen“, so Chirurg Diefenbeck. Die verantwortungsvollen klinischen Studien werden noch etwa fünf Jahre in Anspruch nehmen, bevor die neuen Implantate den Patienten zugutekommen. Seine Ergebnisse veröffentlichte der Forschungsverbund kürzlich im Fachjournal *Biomaterials*.

Originalliteratur:

Diefenbeck M, Mückley T, Schrader C, Schmidt J, Zankovych S, Bossert J, Jandt KD, Faucon M, Finger U. The effect of plasma chemical oxidation of titanium alloy on bone-implant contact in rats. Biomaterials (2011)

doi:10.1016/j.biomaterials.2011.07.046

Quelle: Uniklinikum Jena

DENTSPLY Friadent World Symposium

„Tissue Response erfolgreich beherrschen“

Dieses Motto steht im Mittelpunkt des 15. DENTSPLY Friadent World Symposiums in Hamburg. Am 16. und 17. März 2012 treffen sich dort international anerkannte Referenten und implantologisch tätige Fachbesucher aus aller Welt, um sich über aktuelle und zukünftige Entwicklungen in diesem hochrelevanten Themenbereich auszutauschen.

Dabei bietet ihnen die Veranstaltung mit ihrer gewohnt hochkarätigen Besetzung nicht nur Wissensaustausch auf höchstem Niveau, sondern auch die Gelegenheit, zahlreiche Lösungen selbst auszuprobieren und spannende Einblicke zu erhalten.

Die gezielte Steuerung von Tissue Response ist für den Erfolg einer Implantatbehandlung von entscheidender Bedeutung. Das spiegelt sich auch im Portfolio von DENTSPLY Friadent wider, denn alle Therapiekonzepte sind auf dauerhaft stabile und gesunde Gewebeverhältnisse ausgerichtet.



Lösungskonzepte von heute und morgen erleben

Das World Symposium bietet zu diesem Thema wertvolle Informationen und praxisnahe Lösungen. Von der Diagnose über die Planung bis hin zur Maintenance erfährt das Fachpublikum, was für eine optimale Patientenversorgung wichtig ist. Dabei werden auch zukünftige Entwicklungen diskutiert: Wohin führt der Weg bei Implantatoberflächen und Keramik? Was kann computergeführte Chirurgie oder CAD/CAM der nächsten Generation? Viele innovative Konzepte können die Besucher des World Symposiums bereits vor Ort erleben: Etwa bei der Vorstellung der neu bei DENTSPLY Friadent verfügbaren Implantate aus Zirkondioxidkeramik, mit Prothetikkonzepten auf anguliert gesetzten Implantaten für ANKYLOS® und XiVE® oder im Rahmen der Präsentation eines Verfahrens für die Herstellung intra-oral verschweißter Provisorien.

Quelle: DENTSPLY Friadent

Arztssuche wird vereinfacht

Einheitliche Notdienst-Nummer geplant

Wer in Deutschland dringend einen Arzt braucht, soll ihn künftig schneller finden – und zwar über die bundesweit einheitliche Notdienst-Nummer 116 117. Dies sieht ein Änderungsantrag von Union und FDP zum Gesetz zur besseren medizinischen Versorgung vor, das Anfang 2012 in Kraft treten soll. Damit bestätigte das Büro des CDU-Gesundheitsexperten Jens Spahn einen Bericht der „Bild“-Zeitung. Demnach sind die Kassenärztlichen Vereinigungen für die Umsetzung einer entsprechenden EU-Vorgabe zuständig. Spahn sagte der Zeitung:

„Wir wollen es für die Menschen einfacher machen. Die umständliche Suche nach dem diensthabenden Arzt entfällt künftig.“

Quelle: dpa



Gut beraten mit dem neuen GOZ-Seminar

Jetzt ist es amtlich – am 1. Januar 2012 tritt die neue Gebührenordnung für Zahnärzte in Kraft. Die renommierte Referentin Iris Wälter-Bergob klärt rund um die Thematik in einer neuen Seminarreihe zur GOZ auf.

Wie geht man mit Absenkungen und Aufwertungen um, welche Rolle spielt der betriebswirtschaftliche Sollumsatz? Wie können qualitätsorientierte Honorare in Zukunft umgesetzt werden und welche Vereinbarungen werden

dafür benötigt? Im Seminar werden die wichtigsten Änderungen und Neuerungen angesprochen und anhand zahlreicher Beispiele zu einfachen und komplexen Behandlungsfällen optimal veranschaulicht.

Weitere Informationen und Termine:

OEMUS MEDIA AG

E-Mail: event@oemus-media.de

Web: www.oemus.com

Alle Lernmittel/Bücher
zum Kurs inklusive!

Implantologie ist meine Zukunft ...

Schon mehr als 1.000 meiner Kollegen und Kolleginnen haben das erfolgreiche und von erfahrenen Referenten aus Wissenschaft und Praxis getragene DGZI-Curriculum erfolgreich abgeschlossen. Mit 100% Anerkennung durch die Konsensuskonferenz ist das Curriculum der DGZI eines der wenigen anerkannten Curricula und Aufbaustudium auf dem Weg zum Spezialisten Implantologie und zum Master of Science.

STARTTERMIN

Kurs 152 ▶ **16. März 2012**

DGZI-Curriculum – Ihre Chance zu mehr Erfolg!

Neugierig geworden? Rufen Sie uns an und erfahren Sie mehr über unser erfolgreiches Fortbildungskonzept!

DGZI – Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
Fortbildungsreferat, Tel.: 02 11/1 69 70-77, Fax: 02 11/1 69 70-66, www.dgzi.de
oder kostenfrei aus dem deutschen Festnetz: 0800-DGZITEL, 0800-DGZIFAX

